



1. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr B

Evangelium: Mk 1,12-15

1. Einführung

Zu Beginn seines öffentlichen Wirkens in Galiläa verkündet Jesus im Markusevangelium: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist da. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“. Zuvor jedoch gibt es Wüstenzeiten: Jesus geht in die Wüste, um seine Gotteserfahrung bei der Taufe zu vertiefen; Johannes der Täufer wird gefangengenommen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Nach den Erzählungen über Johannes den Täufer und der Taufe Jesu im Jordan folgt ein kurzer und oft unbeachteter Abschnitt im Markusevangelium, der in zwei Versen ganz knapp von der Wüstenzeit Jesu - der Zeit seiner Erprobung - und weiteren Gotteserfahrung redet. Die 40 Tage erinnern an die 40jährige Wüstenwanderung des Volkes Israel und seine Gottesbegegnungen in der Wüste. Die Harmonie mit der wilden Natur und mit Engeln ruft paradiesische Zustände – Bilder von einer Schöpfung in der geheilten Gottesbeziehung - ins Gedächtnis (Gen 1; Jes 11,6 ff).

Danach schildert der Text ebenso kurz die Gefangennahme des Täufers, um auf die Zusammenfassung der Botschaft Jesu zuzusteuern, die über die danach folgenden Erzählinhalte gesetzt ist Die Zeit ist voll, das Reich Gottes da. Kehrt um und glaubt dieser frohen Botschaft!

b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Markus

12 Danach trieb der **Geist** Jesus **in die Wüste**.

13 **Dort** blieb **Jesus vierzig Tage** lang
und wurde vom **Satan** in **Versuchung** geführt.
Er lebte bei den **wilden Tieren**
und die **Engel dienten ihm**.

14 Nachdem man **Johannes** ins **Gefängnis** geworfen hatte,
ging Jesus **wieder** nach **Galiläa**;
er **verkündete** das **Evangelium Gottes**

15 und sprach:

Die Zeit ist erfüllt,
das **Reich Gottes** ist **nahe**.

Kehrt um,
und **glaubt** an das **Evangelium!**

c. Stimmung, Modulation

In diesem sehr knappen Text werden sehr viele verschiedene Erzählinhalte präsentiert, die bei anderen Evangelisten viel mehr Raum einnehmen. So muss man beim Vorlesen nach Möglichkeiten suchen, dass die Menschen die verschiedenen Aussagen auch bemerken und erfassen können. Prägnantes Vorlesen mit Pausen ist hier sehr wichtig.

d. Besondere Vorleseform

Beim langsamen prägnanten Vorlesen werden Bilder gezeigt. Der Text lässt sich so verlangsamen, damit die Hörer bewusst die verschiedenen Aussagen mitvollziehen können. Die Bilder, die beim Lesen der Texte gezeigt werden, können über einen Beamer als Fotos oder Kunstbilder eingespielt oder von (Erstkommunion-)Kindern gemalt und gezeigt werden.

Folgende Bildmotive können gezeigt werden Zu

V. 12 Wüste

V. 13 Jesus und die wilden Tiere und Engel oder ein Kunstbild zu Jes 11,6ff.

V. 14 Johannes der Täufer im Gefängnis / die Festung Machärus am Toten Meer

(<http://flickr.com/photos/44911990@N00/173243692>, über google/ Bilder))

und Galiläa, / See Gennesaret (evtl. über Google/Bilder recherchieren)

V. 15 beim Beamer: Kein neues Bild mehr. Bei Kindern: Jesus predigt vor den Menschen

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

„Erfüllt ist die Zeit, und genaht das Königtum Gottes. Kehrt um! Und: Glaub der Heilsbotschaft!“ (Mk 1,15) Dichter lässt sich wohl kaum der Inhalt der Botschaft Jesu zusammenfassen. Zugleich wird hier spürbar, wie Jesus sich selbst und sein Handeln verstanden hat.

Die Predigt Jesu besteht aus zwei Teilen, die sich als Parallelismus gegenseitig interpretieren: Die Erfüllung der Zeit bedeutet das Kommen der Gottesherrschaft. Der Glaube an diese Frohbotschaft vollzieht sich in einer radikal veränderten Praxis, die dieser verheißenen Wirklichkeit traut, der Umkehr.

Markus hat in seiner Komposition die Predigt Jesu unmittelbar an die Erwähnung Johannes des Täufers angeschlossen. Anders als bei Johannes ist Jesu Aufforderung zur Umkehr nicht durch das drohende Gericht evoziert. Das Spezifische seiner Umkehrpredigt liegt in dem Parallelismus verborgen, der die Umkehr mit dem Glauben an das Evangelium, an die frohe Botschaft vom nahenden Reich Gottes, in eins setzt. Die Komposition der summarischen Predigt Jesu entspricht also der Wesensstruktur ihrer Botschaft. Sie vermittelt zuerst die grundlegende Erfahrung, aus der heraus das entsprechende Handeln folgt, sofern sich Menschen auf diese Erfahrung glaubend einlassen.

Gotthard Fuchs hat diese kommunikative Grundstruktur des Evangeliums zutreffend als „kategorischen Indikativ“ bezeichnet: „Christlicher Glaube lässt sich verstehen als eine bestimmte — in Jesus Christus gründende — kommunikative Praxis, in der und durch die die gegenseitige Erfahrung unbedingten Erwünscht- und Anerkanntseins mitgeteilt und gemacht wird.“ Eben diese Erfahrung, unbedingt geliebt zu sein, vermittelt Jesus anderen Menschen,



vorzugsweise den Armen und Kleinen, durch seine Begegnung und erschließt darin die Glaubenserfahrung, von Gott geliebt zu sein. Wo Menschen sich dieser Grunderfahrung nicht verschließen, sondern sie zulassen und annehmen, können sie gar nicht anders als sich mit ihrem Denken, Handeln und Fühlen darauf einzustellen, d. h. sie kehren um. Gegen einen oft zu hörenden moralisierenden Grundzug kirchlicher Rede wäre die vorbehaltlose Heilszuwendung Gottes, von der die Verkündigung Jesu bestimmt ist, zu betonen.

(Ulrich Kuhnke, in: Gottes Volk 3/1997,6)

Dr. Bettina Eltrop